

lágna közönséges történetei“, 2 Bde., 1790–91); das Werk fiel der Zensur zum Opfer und V. wurde mit Klosterhaft in Tyrnau (1793) bestraft. 1794 kam er über den Schriftsteller József Hajnóczy mit der Jakobinerbewegung in Kontakt und übers. die „Marseillaise“ ins Ung. Im selben Jahr neuerl. verhaftet und 1795 zum Tode verurteilt, wurde seine Strafe in Kerkerhaft umgewandelt, die er 1795–1803 in Kufstein, Graz und Brünn verbüßte. 1804–12 Erzieher bei den Adelsfamilien Szapáry sowie Prónay und 1806–10 Sprachlehrer von Erzhg. → Joseph, war V. ab 1812 als Korrektor der Ofener Univ.druckerei tätig und gab im Auftrag der Statthalterei Wörter- und Schulbücher heraus. 1788–92 Mitarb. der Literaturz. „Magyar Museum“, war er ab 1820 für die von Bischof János Horváth hrsg., erste ung. kath. Z. „Egyházi Értekezések és Tudósítások“ tätig. Nach literar. Anfängen (u. a. Ovid-Nachahmungen, spätbarocke religiöse Lyrik) wandte er sich der Rokokolyrik zu. Des Weiteren veröff. er Dramen sowie Märchen und Romane, Letztere waren jedoch nur Adaptionenversuche. Den Höhepunkt seines literar. Schaffens stellt das kom. Epos „Rikóti Mátyás“ (1804) dar. Er übertrug Ged. von Herder, Klopstock, Lessing sowie Horaz’ „Ars poetica“ (1793) ins Ung., adaptierte mehrere Kotzebue-Dramen und übers. erstmals ein Goethe-Ged., „Veilchen“, ins Ung. („A’ szegfü“, 1784). Anfangs von Johann Georg Sulzer beeinflusst, fasste V. seine Positionen über Ästhetik, Rhetorik, Poetik und Stilistik des Ung. im programmatis. Werk „Analyticae Institutionum Linguae Hungaricae“ (3 Bde., 1816–17) zusammen. In der Spracherneuerungsdebatte beschäftigte sich V. mit Rechtschreibung, Assimilation und Sprachvarietäten („Prologium in institutiones linguae hungaricae ...“, 1793; „Neuverfaßte Ungarische Sprachlehre“, 1805; „A tiszta magyarság“, 1805). Er befasste sich auch mit Sprachphil. („A’ filozófiának a talpigazságira épített felelet ...“, 1818) und stellte ein phil. Wörterbuch zusammen („Lexicon terminorum technicorum“, 1826). V.s Abhh. „Rövid értekezések a’ musikáról“ (1791) und „A’ Muzsikáról“ (in: Magyar Mus. 2, 1792) stellen die ersten musiktheoret. Publ. auf Ung. dar.

Weitere W. (s. auch Rékasy; Kozák): V. F. összes költeményei, ed. E. Császár – F. Madarász, 1898, 2. Aufl. 1910; A magyar nyelv törvényeinek elemzése – Analyticae institutionum linguae hungaricae, 12 Bde., übers. L. Barth u. a., ed. E. Szurmay, 1972–79; V. F. kiadatlan írásai, 3 Bde., ed. Z. Deme u. a., 1982–87; V. F. drámái, ed. E. Donczec, 2014.

L.: Brockhaus–Riemann, ung. Ausg.; Katolikus Lex.; M. Életr. Lex. (m. B.); M. Irodalmi Lex. II (m. B.); Szinyeyi; UMÉL (m. B.); Wurzbach; F. Sághy, V. F. maradványai és élete, 1825, S. 139ff.; E. Császár, V. F. élete és művei, 1903; V. F., ed. S. Kisfaludy, 1957; In memoriam V. F. 1–6, ed. E. Szurmay, 1973–2003; Z. Deme, V. F., 1994; I. Rékasy, V. F. bibliográfia, 1994 (m. W.); Új magyar irodalmi lex. 3, 2. Aufl. 2000; Z. Eder, in: Magyar Nyelv 99, 2003, S. 33ff.; E. Hárs, in: Europadiskurse in der dt. Literatur, ed. C. Benthien u. a., 2007, S. 79ff.; I. Fried, in: Geschichte der ung. Literatur, ed. E. Kulcsár Szabó, 2013, s. Reg.; P. Kozák, Névpont (m. W., online, Zugriff 23. 10. 2016).

(Á. Z. Bernád)

Versluys Jan, Zoologie und Morphologe. Geb. Groningen (NL), 1. 9. 1873; gest. Wien, 22. 1. 1939; evang. HB. – Sohn des Mathematiklehrers und Fachbuchautors Jan V. (1845–1920) und der Maria Catharina V., geb. Offers; ab 1903 verheiratet mit Maria V., geb. Hülsmann. – V. besuchte die Hoogere Burgerschool in Amsterdam, die er 1891 abschloss. 1891–96 stud. er dort Botanik und Zool., u. a. bei Hugo de Vries und Max Weber. Im Jahr seiner Lehramtsprüfung 1895 unternahm V. eine zoolog. Sammelreise auf die Westind. Inseln, an die Küsten Kolumbiens und Venezuelas; 1898 Dr. phil. in Gießen. 1899 nahm V. an der Siboga-Expedition nach Niederländ.-Indien (Indonesien) unter der Leitung von Weber teil. Die während der Expedition gesammelten Korallen wurden von V. untersucht und die Ergebnisse i. d. F. publ. 1901 habil. sich V. für Zool. an der Univ. Amsterdam und lehrte bis 1906 über das System der Wirbellosen und Einzeller. 1907 erhielt er als Priv.Do. eine Ass.stelle an der Univ. Gießen und reiste im selben Jahr in die USA, um fossile Reptilien in diversen Mus. zu untersuchen. 1911 ao. Prof. Während des 1. Weltkriegs war V. vorerst als Kriegshygieniker an der Univ. Gießen tätig, 1915 meldete er sich freiwillig als Angehöriger des Landsturms zur Dt. Armee, obwohl er niederländ. Staatsbürger war. 1916 wurde er zur Pressestelle des 29. Armeekorps versetzt. Während der Besetzung Belgiens durch die Dt. Armee fungierte V. als o. Prof. der Zool. und vergleichenden Anatomie an der Univ. Gent. Im Oktober 1918 kehrte er nach Gießen zurück. 1919–25 arbeitete V. als Privatgelehrter in Hilversum. 1925 nahm er als Nachfolger →Karl Grobbens einen Ruf als o. Prof. für Zool. und als Vorstand des 2. zoolog. Inst. an die Univ. Wien an. Nach dem Ausscheiden →Othenio Abels 1934 wurde V. interimist. Vorstand des paläontolog. Inst., unterstützt von Kurt Ehrenberg. Seine Wahl zum Dekan der phil. Fak. 1935 wurde von der damali-